

Halle und Umgebung.

Salle, den 13. Januar 1922.

Das Brot 6,70 Mark.

Wie der Magistrat heute amtlich bekanntgibt, wird in Halle vom 16. Januar ab der Brotpreis von 6,40 auf 6,70 Mark erhöht. Diese Preisänderung ist eine rein örtliche Maßnahme, sie hat natürlich nichts zu tun mit der für alle April bevorstehenden, allgemein weit fächeren Brotpreis-erhöhung, wie sie der Befehl der Reichsaufsicht befragt.

Besprechungen über Postverkehrsfragen.

Bei der Ober-Postdirektion fand gestern unter dem Vorsitz des Präsidenten Thle eine Besprechung über eine Reihe von Gebühren- und Betriebsfragen aus dem Post- und Telegraphenwesen statt. Vertreten waren die Handelskammer, die Landwirtschaftskammer, die Handwerkskammer, der Zentralverband des Deutschen Großhandels, der Landbau der Provinz Sachsen, der Deutsche Braunkohlen-Industrie-Verein, der Hallische Bergwerks-Verein, die Niedersächsischen Montanwerke, der Verband der Metall-Industriellen von Halle und Umgebung, der Verband hallischer Textil-Geschäfte und verwandter Zweige, die Vereinigung der hallischen Bankfirmen und der Deutsche Buchdrucker-Verein. Der Besprechung ging voraus eine Besichtigung des Telegraphenamtes, bei der Telegrapheninspektor Dr. Helmede die Telegraphen- und Fernsprech-Einrichtungen erläuterte und die Wirkungsweise der Apparate erklärte.

Für die Angestelltenversicherung.

Protokollversammlung der Besag.

Der Gesamtverband deutscher Angestellten-Verbände (Besag) hatte gestern Abend die ihm angehörenden Angestellten in das Stadtschützenhaus zu einer Protokollversammlung einberufen, die sich im wesentlichen gegen die Agitation des Afa-Bundes für Verschmelzung der Angestellten-Versicherung mit der Invaliden-Versicherung richtete. Nachdem Herr G. die Versammlung eröffnet hatte, sprach Zrl. Hedwig Friebe-Leipzig über „Verschmelzung oder Ausbau der Angestellten-Versicherung“.

Die Rednerin ging aus von der Entstehung der Angestellten-Versicherung als einer Sonderversicherung. Das Angestellten-Versicherungsgesetz, das 1913 in Kraft trat, war auf den bald ausbrechenden Krieg durchaus nicht zugeschnitten. Der Krieg brachte Verordnungen über Bestimmungen, bei denen man 1918 begann, der Geldentwertung Rechnung zu tragen. Erst 1919 kam die Erhöhung der Versicherungsprämie auf 7000 Mark, der dann 1921 die auf 15.000 Mark folgte. Weder hatte man aber etwas vergessen, nämlich die Erhöhung der Beiträge. Auf diese nun bevorstehende Erhöhung der Beiträge wird von den Afa-Bund immer wieder hingewiesen bei seiner Agitation für eine Verschmelzung der Angestellten mit der Invaliden-Versicherung.

Diese Frage der Verschmelzung muß sich jedoch für jeden Angestellten von selbst erledigen, wenn man die Leistungen der beiden Versicherungen vergleicht. Während bei der Angestellten-Versicherung beispielsweise der Rentnerfall sich eintrifft, wenn der Versicherte in Ausübung seines Berufes nicht mehr 50% seines durchschnittlichen Einkommens erworben kann, tritt er bei der Invaliden-Versicherung erst ein, wenn der Versicherte in Ausübung irgendwelcher Tätigkeit nicht mehr 33 1/3% verdienen kann. Und derartige Gegenüberstellungen könnte man noch in beliebigem Maß anführen; immer würde die Überlegenheit der Angestellten über die Invalidenversicherung zutage treten.

Von Gegnern der Angestellten-Versicherung wird angeführt, daß die Beitragsleistungen der Angestellten-Versicherung einen ungeheuren Prozentsatz hätten. Das liegt zum größten Teil mit daran, daß die Beiträge bis jetzt noch nicht erhöht worden sind. Während die Angestellten-Versicherung sich selbst denken muß, wird die Invaliden-Versicherung vom Staat aus unterstützt. Das zeigt sich auch in der Beitragsfrage. Auch die Kursverluste, die immer als Argumente gegen die Angestellten-Versicherung angeführt werden, sind bei weitem nicht so groß, wie die Kursverluste, die die Invaliden-Versicherung erlitten hat.

Dem Angestelltenhand darf das Recht, für sich selbst zu sorgen, nicht genommen werden. Er will weiter nichts, als seine Versicherung in Ruhe ausbauen zu können, und hat durchaus nichts dagegen, daß die Invaliden-Versicherung ausgebaut wird. Hat man dem Angestelltenhand aber erst einmal seine Versicherung genommen, so wird er immer mehr in die Abhängigkeit anderer Hände geraten.

Zrl. Friebe schloß ihren mit höchstem Beifall aufgenommenen Vortrag mit der Aufforderung, am kommenden Sonntag durch die Wahl zu beweisen, daß die Angestelltenhaft entschlossen ist, sich ihre Rechte zu wahren.

Darauf ergriff Herr Gustav Harg-Halle das Wort. Er sprach „Von Kampf um Selbstverwaltung und Ausbau der Angestelltenversicherung“, wobei er die Geschichte von der Entwicklung der Angestelltenversicherung gegen den Afa-Bund auszuwerten verstand. Die deutsche Sozialversicherung war vor dem Kriege die beste der Welt. Während des Krieges hat sie sich im hohen Maße staatspolitisch betätigt. Nach dem militärischen, wirtschaftlichen und politischen Zusammenbruch trat allerdings durch die Geldentwertung eine starke Veinträchtigung in der Leistungsfähigkeit der Sozialversicherung ein. Demzufolge mußten sich Ertrömungen breiten, die sich gegen den Gedanken der Sozialversicherung überhaupt wandten. Leider findet der generelle Kampf für und gegen die Sozialversicherung bei der Beteiligung durchaus nicht den Resonanzboden, den er verdient. Die Sozialversicherung ist nie

nützlich gewesen, als in der jetzigen Zeit. Wenn heute die Sozialversicherung ruft, dann sind Kopfarbeiter bereit, auf und unter die Beine für eine Verschmelzung der Angestellten mit der Invaliden-Versicherung einzutritt, so sei entgegengehalten, daß in der Sozialversicherung das Wort gilt: Jedem das Seine.

Als man die Selbstverwaltung in der Angestellten-Versicherung einführen wollte, hat sich vor einigen Jahren der sozialdemokratische Reichsarbeitsminister Schöde dagegen gewehrt. Vor den Wahlen haben die Sozialdemokraten jedoch jehesmal ihr reges Interesse für die Angestelltenhaft und ihre Versicherung bewiesen; war aber die Wahlkampagne vorüber, so brachten die sozialdemokratischen Varieten die Reformvorlagen zu Fall. Dem Verhalten der Afa-Führer im Reichstag ist es auch jetzt wieder zu verdanken, daß der Gesetzentwurf, demzufolge die Leistungen der Angestelltenversicherung erheblich heraufgehoben werden, noch nicht verabschiedet werden konnte.

Auch Herr Harg schloß seine Rede mit der Aufforderung, am Sonntag die Listen derjenigen Angestellten-Organisationen zu wählen, die für eine Erhaltung der Angestellten-Versicherung eintreten.

Mehrere der im Saale anwesenden Mitglieder des Afa-Bundes verließen ostentativ den Saal. Es nahmen noch einige Vertreter von den drei Gebag angegliederten Angestelltenverbänden das Wort. Es wurde dabei betont, daß der Afa-Bund im Putab (Bund technischer Angestellter und Beamter) und im Deutschen Bergarbeiterverband Angestelltenverbände zu vertreten habe, die nicht wie der J. d. A. (Zentralverband der Angestellten) unbedingt für eine Verschmelzung der Invaliden mit der Angestellten-Versicherung eintreten. Leiber habe er das jetzt vergesen.

Der städtische Grundeigentumsausschuß

beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit dem bekannten Plan der hallischen Maschinenfabrik A.G., in der Nähe des Hofgartens eine neue Fabrik zu bauen. Es muß zu diesem Zwecke Hospitalare übergeben werden. In der Aussprache wurde dabei generell die Frage erörtert, ob die Stadtgemeinde daran ein Interesse habe, industrielle Unternehmen sich zu erhalten oder nicht, und ob jene Gegend am Hofgarten als Industrieort geeignet sei. Beide Fragen wurden besagt; die Entscheidung über das Projekt soll erst in der nächsten Sitzung getroffen werden.

Der Laden im Hause der Matschente, den Herr Ugemacher Königlich lihe hat, soll ihm weiter einschließlich einer kleinen Wohnung für 3200 Mark Jahresmiete überlassen werden.

Die Verabschiedung der Besag (Saale), Zhielenstraße 2a, wird vom 15. Januar an den in derselben Gebäude befindlichen Bahnhofsmast Nr. 29 verlegt; auch erfolgt die Verlegung der Briefkasten durch dieses Postamt. Besagwerden der Besag und verhängter Förderung von in Halle (Saale) aufgestellten Besagbannern müssen künftig an das Bahnhofsmast 29 hier gerichtet werden.

Die Liga zum Schutze der deutschen Kultur, die von der Ausstellung „Deutschland und der Friedenvertrag“ her seitens bekannt ist, veranstaltet wiederum in der Oberrollstraße, demselben Lokal, in dem die Ausstellung stattfand, am Sonntag, den 15. Januar 1922 vormittags 11 1/2 Uhr einen öffentlichen Vortrag über „Sozialer Frieden“ von Herrn Professor Dr. Hermann Bonn. Auf diesen Vortrag sei besonders hingewiesen, vor allem bei den Redner, Herrn Professor Dr. Hermann Bonn, aufmerksam gemacht, ein betrannter Philosoph, der in glänzender Rede über die alte Frage sprechen wird. Alles Nähere siehe Anzeiger!

Die Not der Schülervereine. Unter dieser Aufschrift geht uns folgender Hilferuf aus beteiligten Kreisen zu: „Bei der fortwährenden Geldentwertung stehen fast sämtliche hallischen Schülervereine vor dem finanziellen Zusammenbruch. Die Sparmaßnahmen der Vereine würden bei einer finanziellen Lage wie vor dem Kriege vollkommen genügen, aber die steigenden und Reparatur- und Neuanstattungsarbeiten in erdrückendem Maße geliegen. Die Beiträge der Schüler können auch nicht höher gebracht werden, da ein derartiges Verfahren, auf junge Leute, die sich gern am Auerpostort bilden möchten, abschreckend wirkt. Gibt es doch zum Beispiel 500,00 ein Oberprimaer monatlich 100,00, der 20,00 ein Lehrling erhält. Wie soll er damit die Beiträge bezahlen können? Wie durchaus nicht verdrückend werden, daß hochbegabte Leute schon Manches getan haben. Aber den alten Freunden müssen neue hinzunehmen werden. Alle, alle geht den Schülervereinen. Ihr geht für Deutschlands Jugend und Deutschlands Zukunft.“

Die vereinigten Hüftschmerzvereine: Der Bund der Auslands-Deutschen der Hüftschmerz, der Eisenarbeiter im Reich, die Kolonialdeutschen, der Hüftschmerz, der Hüftschmerz und Hüftschmerz, der Verein beimattreuer Oberländer und der Saalbund reorganisieren unter Mitwirkung des Vorterrangvereins Halle am Sonntag, den 15. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr im Wintergarten, Magdeburgerstraße 68, eine Veranmlung. Herr Universitätsprofessor Dr. Fleißigmann spricht über „Deutschlands Beschäftigung durch Heilgüsse“.

Die Zusammenkünfte sollen sich in Zwischenräumen von etwa 2 Monaten wiederholen und den Zweck verfolgen, Wünsche von allgemeinem Interesse in Bezug auf Einrichtungen der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung in freier Aussprache zu erörtern und Mängel im Betriebsdienst unter persönlicher Führung mit den Vertretern der großen wirtschaftlichen Interessengruppen tunlichst zu beseitigen.

Ueber die Weihnachtsfeier des Vaterländischen Frauen-Vereins schreibt man uns: Im Mädchenhort konnten wir 40 kleine Schulmädchen mit Sperrfennig, Spielzeug, praktischen Kleidungsstücken, Messerchen und Seife erfreuen. Die Belohnung geschätzte sich durch tüchtige Mithilfe der Kinder zu einer wirklich erheblichen. — Dem kamen mehrere 70 Kriegspatienten an die Reihe, die ebenfalls in feierlicher Weise unter Christbaum die gleichen Geschenke erhielten. — Besonders lieblich gefiel sich in immer die Belohnung in der Kinderheilanstalt. Sie persönlich besonders Herr Dr. Biel durch seinen Gesang, auf dem Parmentier begleitet von Herrn St. Schmidt, die Feiert. Die herzlichste Ansprache des Herrn Oberarzt Wille und der Heiliche Weihnachtsengel, der die 80 Kleinen an den Gabentisch führte, setzte dem Ganzen die Krone auf. Unter zahlreicher Beteiligung des Vorstandes und vieler Mitglieder verlief die hezerguidende Feiert. — Auch andere lieben Betreuer an den 20/71, 80 an der Zahl, konnten durch eine Geldspende von 20,- Mark und 100,- Mark durch die Güte, des Herrn Generaldirektor Dr. Zell, mit Kosten erfreut werden. Aus den Einnahmen der Veranstaltung „Engel in der Kunst“, die uns 20.000 Mark brachten, war es möglich, vielen kranken Familien und einzelnen Herzen und Damen eine Weihnachtsfreude zu bereiten. — So haben auch diese Engel Freude gebracht wie jene damals den Hirten.

Landvolktag für die Provinz Sachsen. Der für den 31. Januar angelegte Landvolktag für die Provinz Sachsen ist nunmehr endgültig auf Donnerstag, den 9. Februar, vormittags 11 1/2 Uhr anberaumt; er findet im Waldtheater zu Halle statt.

Erstarrte Halle der christlichen Gewerkschaften. Gestern Donnerstag abends hielt das Erstarrte Halle der christlichen Gewerkschaften seine Hauptversammlung ab, die gut besucht war. Der Vorsitzende Herr Jöme erkrankte den Gewerkschaftsbericht, aus dem zu ersehen ist, daß auch das christliche Gewerkschaftsbewegung weitere Fortschritte gemacht habe, so daß man das Mitteldeutsche Sekretariat nach Halle verlegen konnte. Die vorläufige Leitung des Sekretariats wurde Herr Collet übertragen. Es ist die Ortsgruppe der Gemeindefreier und Straßenbahner von 10 auf 120 Mitglieder im Berichtsjahr gestiegen, ebenso haben die Ortsgruppen der Fabrikarbeiter und Bergarbeiter beträchtlich an Zahl zugenommen. Es konnten ferner im Berichtsjahre eine Anzahl Zahlstellen der verschiedenen Verbände gegründet werden. Die Mitgliederzahl ist im Berichtsjahr auf 717 gestiegen. Der Afa-Bund zeigt ebenfalls einen günstigen Stand. Zum 1. Vorsitzenden des Erstarrtes wurde der frühere Vorsitzende Herr Paul Zwanzig gewählt, zum 2. Vorsitzenden Herr Johannes Jöme, zum Schriftführer Herr G. Berghardt und zum Kassierer Frau Joh. Maria. Herr Collet erhielt einen Vorzug über „Freie und Kirche Dunderische Gewerkschaften“.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater. Am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, geht Verdis Oper „La Traviata“ in Szene. Sonntag, nachmittags 3 Uhr, Volksvorstellung bei kleinen Preisen „Die spanische Fliese“, Sonntag abend in neuer Einleitung „Die neuerigsten Frauen“, musikalische Komödie von Hermann Wolf-Ferrari. Beschäftigt sind: Henriette Schömer, Sidde Röh, Anna Engelhardt, Elise Schömer, Cornelius Bard, Sigmund Matzschelt, August Köhler, Willi Sonnen, Heinrich Lehmer, Arthur Meyer, Erich Anders, Wilhelm Hadel, Hans Kaufmann. Spielleitung: Leopold Gashle, musikalische Leitung: Oscar Braun. Montag wird Humperdinns Märchenoper „Hänel und Gretel“ wiederholt.

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag, abends 7 1/2 Uhr, das Lustspiel „Am weißen Rößel“ zur Aufführung. Eintrittskarten an der Kasse des Stadttheaters.

Hierarchische Gesellschaft. Der im Winterprogramm der literarischen Gesellschaft vorgesehene Dants-Abend findet Montag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr, im Saal der Loge zu den 3 Degen statt. — Nach einem einleitenden Vortrag folgen Gesänge von dem Dants-Lieberhaber Siegfried von der Trend, gesprochen von Frau Charlotte von der Trend. Der Vortrag hat sich als besonderes Ziel gesetzt, eine Nachschicht in wunderbarer moderner Sprache und edelm Schöpfung zu bieten, ein Ziel, das ihm nach dem Urteil des Geh. Rat. Prof. Höpfer und anderer auch gelungen ist. Frau Charlotte von der Trend spricht die Nachschicht ihres Mannes frei aus dem Gedächtnis mit meisterhafter, aus dem Tiefsten herausquellender klarer Vortragweise, die wenig ihrer Gleichen hat. Zutritt zu dem Vortrag haben nur die Mitglieder der Gesellschaft gegen Ausweis; mit Beginn des Vortrags werden die Saalüren geschlossen.

Familien-Nachrichten.

Verlobte: Mariel Scheffer, Halle — Willy Trauimann, Ob. hauen. Geboren: Schmiedemeister Wilhelm Richter, Brachstedt (81 J.), Monteur Erich Lehmann, Halle (28 J.), Schmiedemeister Robert Wehlich, Utesan, Albers-Dörsch (45 J.), Frau Marie Gante und Gier-Schule (78 J.), Kaufmann Kurt Fischer-Schall (22 J.), Frau Pauline Jaehl geb. Köhler, Grube Alts-Hörben (67 J.), Maurer Kurt Schellmeit-Balle (36 J.), Bäckermeister Th. Gulenberg, Solan (79 J.), Schmiedemeister Julius Crell, Luis (72 J.), Frau Johanna Schömer geb. Kör-Salle, Frau Christiane Jörn geb. Abel geb. Brandt, Kietzchen (78 J.), Frau Anna Jahn-Salle, Frau Anne Roth-Salle (84 J.), Frau Emma Jahn-Salle (71 J.), Frau Marie Deimke geb. Kuse-Schöndorf (77 J.).

Bekanntmachung.

II. Nachtrag. zur Verordnung vom 11. August 1921 über die Regelung des Verbrauchs von Brot und Mehl. Auf Grund der §§ 24 und 29 des Gesetzes über die Regelung des Verbrauchs mit Getreide vom 21. Juni 1921 (R. G. Bl. S. 737) wird die oben genannte Verordnung und der I. Nachtrag hierzu vom 18. Dezember 1921 mit Wirkung vom 16. Januar 1922 wie folgt geändert:

Der Höchstpreis für 1800 Gramm Roggenbrot beträgt 0,70 Mark, für 850 Gramm 0,35 Mark, für 85 Gramm Roggenbrot 0,40 Mark, für 1800 Gramm Roggenbrot 0,40 Mark, für 800 Gramm 0,20 Mark, für 425 Gramm Weizenbrot 0,30 Mark, für 850 Gramm 0,345 Mark, für 425 Gramm 1,75 Mark, für 850 Gramm Roggenbrot 4,00 Mark, für 425 Gramm Roggenbrot 2,00 Mark, für 85 Gramm 0,45 Mark.

Halle, den 10. Januar 1922.

Der Magistrat.

Kunst und Wissenschaft.

Der Anthropologe Professor Dr. Lischkau ist in seiner Berliner Wohnung gestorben. Der 1840 in Kiel geborene Gelehrte war ein alterer Bruder des Senatspräsidenten a. D. beim Reichsgericht, Carl Ludwig Julius Lischkau und ein Sohn des berühmten Orientalisten Julius Lischkau (1800-1882). Lischkau hatte vielach mit Widrow gemeinsam auf anthropologischen Gebiet gearbeitet.

Der hervorragende Leiter für deutsche Literaturgeschichte an der Universität Wünnigen Geheimrat Prof. Dr. Karl Borinski ist plötzlich im Alter von 71 Jahren infolge eines Schlaganfalls verstorben. B. hat noch kurz vor seinem Tode sein Lebenswerk, die Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, vollendet.

Wilhelm v. Scholz gibt seine Stellung als erster Dramaturg und Spielleiter am Württembergischen Landesoper, die er seit 1914 innehatte, mit Schluß dieser Spielzeit auf, um sich ganz seinem literarischen Schaffen zu widmen. Es beabsichtigt daneben noch als Gastregisseur tätig zu sein, gelegentlich in seinen Dramen aufzutreten und Vorlesungen zu halten.

Deutsche Kunstaussstellung in Tokio. Der neugegründete 100 Maler G. B. in Berlin hat die Aufforderung erhalten, sich an der großen Landesausstellung in Tokio im April 1922 mit einer eigenen Kunstaussstellung zu beteiligen. Während ein japanisches Künstlerkomitee drüber die Vorbereitung trifft, steht ein japanischer Maler, der vor Jahren in Deutschland studiert hat, dem ausstellenden Komitee zur Seite.



